

Deutscher Reichstag.

Vericht der Saale-Zeitung. 6. Legislatur-Periode. 2. Session. 55. Sitzung vom 26. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lucius, Präsident v. Wedell, Priesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehdiebstählen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) bemerkt im Gegensatz zum Abg. Witte, daß die beschriebenen Bestimmungen gegenüber den Umhängnissen der Zungenleuchte keine wirksame Abwehr bieten.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) hat im Prinzipial-Gegner der Regierungsvorlage, daß sich aber davon überzeugt, daß dieselbe wertvolles Material enthalte.

Die Vorlage war in der dritten Beratung an die Budgetkommission vertrieben worden. Abg. Dr. Witte (frei) befragt namens der Kommission die verfassungsmäßige Zustimmung.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 26. Februar.

Am Ministertische: v. Götzer, Präsident von Köster eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Trübsinnigkeit der Dinge ist die Ursache der Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Preussischer Landtag.

Vericht der Saale-Zeitung.

5. Sitzung vom 26. Februar.

Präsident Herzog von Ratiborff eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Am Ministertische: von Puttkamer, Dr. Frieberg und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, Vereidigung einiger Mitglieder, wird ausgesetzt, da das neue Mitglied des Hauses, Bischof Dr. Kopp, noch nicht anwesend ist.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Abg. v. Schaffalitzky (Centr.) erklärt namens der Regierung eine Erklärung dahin gehend, daß wichtige politische Interessen die Uebernahme der Wichtigkeit des Reichs wünschenswert machen.

Die Herren von Lindenber.

Roman von W. Gerh.

(Fortsetzung.)

„Fraulein Wulfardt,“ ruft Harald die junge Dame endlich an, „mein Freund hat mich befehligt, sein Anwalt zu sein. Darf ich ihm schreiben, daß Sie ihm vergeben haben?“

Regina blinnte rasch herum. „Der von Feldbrück?“ fragte sie etwas besorgt. „Ich war mehr zu tadeln als er. Ich dürfte mich nicht in eine Lage bringen, wo ich auf sein Tadel und Geringschätzung angewiesen wäre.“

„Sie trübsinnig kanz,“ erwiderte Harald leicht erröthend, „und ich darf sagen, Sie trüben dem armen Jungen umrecht. Er handelt unbillig, sündig überhanpt, aber Sie handeln ihm zu hoch, daß die Möglichkeit, Sie zu verzeihen, ihm gar nicht in den Sinn kam. Sie waren ihm die Verfertigung seiner poetischen Träume, sein Ideal.“

„Ein ungläubig ironisches Schickel schwebte um die Lippen des Mädchens. „Wie mißbraucht man doch die höchsten Worte für die höchsten Empfindungen!“

„Könnte er besser beweisen, wie sehr es ihm mit seinen Gefühlen Ernst war, als indem er dafür in den Tod ging?“

„Wie einen leisen Beleg des Kusses, der Augenbrauen und Mundwinkel drückte Regina dichter, als sie es mit Worten vermocht hätte, Geringschätzung und Zweifel aus.“

„Ich will ich annehmen, daß auch er nicht ahnte, welcher Art die gesellschaftliche Stellung eines Mädchens von meinem Beruf ist. Wollen wir nicht den zahllosen kleinen Demüthigungen erliegen, die uns befähigt gleich verzögerten Pfeilen bedrohen und verwunden, so sind wir gezwungen, stets auf unserer Hut zu sein und nach allen Seiten hin Front zu machen. Das erzeugt eine argwöhnische kriegerische Gemüthsart oder eine gäbe Gefühnslosigkeit, die keinen Stütz mehr empfindet. Diese letztere unglückbare Gabe hat mir die Natur aber versagt. — Ein unbefangener, freundschaftlicher Verkehr mit jungen Männern jüngerer Alters wird dadurch fast zur Unmöglichkeit, — und mit dem erhabenen Gefühl, das ich mir vorsetzen kann, ein kindisches Spiel zu treiben, das haße ich, und werde mich nie dazu hergeben. Was es Herrn v. Feldbrück aber ernst, so war ich ihm umsonstere Aufrihtigkeit schuldig.“

„Das Gespräch stockte. Harald konnte nicht mit sich ins Klare kommen, ob er sich mehr abgeben sollte von der herben Sprödigkeit des Mädchens oder mehr angezogen von ihrer kräftigen, geistigen Eigenart. Von seinen Lippen hätten solche Worte vielleicht den Eindruck vermittelter Entzweiung gemacht: von diesen schwellenden, jugendfrischen Lippen klangen sie wie die trostige Herzensförderung jungerkinder Selbstgefühls, das den weichen Regungen des Herzens nicht ohne Kampf Macht über sich gewinnt. — Harald blickte in diese großen, leuchtenden Augen, die eine magnetische Kraft zu haben schienen; ein unüberwindliches Verlangen, auf ihrer Tiefe zu lesen, trieb ihn, Regina wieder anzureden. Wiewohl an seine Gedanken als an das Vorausgegangene anknüpfend, sagte er in seinem erdichten, gutgerissenen Tone: „Ich hoffe, Sie werden es nicht bereuen, zu uns gekommen zu sein, Fraulein Wulfardt.“

„Ein rascher Blick des Mädchens traf ihn, es zuckte trotzig um ihre Lippen: „Ich bereue nie. Neue ist eine Schwäche, deren ich mich nicht schuldig machen möchte.“

erste ein besonderer Wunsch verliehen wird, ist gleich — es kommt nur darauf an, daß die Handlung des Impugnationsverfahrens überfällig werden darf. Ich werde gegen diese Vorlage stimmen, weil sie ein Ausnahmegericht ist. Ich kann nicht einsehen, weshalb das Gesetz mit solcher Eile unter Dach und Fach gebracht werden soll; denn die Regierung es mit diesem Gesetz so eilig hat, ist nicht, weshalb sie ihre Kräfte nicht anwandelt, um die Vorlage einer allgemeinen Regelung dieser Frage bald einzubringen. Einem allgemeinen Gesetze werde ich größtes Entgegenkommen erweisen. (Beifall links.)

**Abg. Herr v. Schorlemer-Mast:** Nach den Ausführungen des Ministers sind die Vorlagen nicht sachlicher, sondern politischer Natur. Der Minister hat die Notwendigkeit der Beschaffung guter Vorleser betont, aber dafür sorgt doch dieses Gesetz nicht. Was nun die politischen Gründe für das Gesetz betrifft, so werden uns immer nur Eingänge und Anreden entgegen, die können doch nicht benehmen; es würde sich vielleicht empfehlen, wenn der Minister einen anderen Deputierten für diese Fragen anstellte. Charakteristisch ist für mich, damit wir uns nicht irren, mit dem die Mitglieder und Subjournanten diese Vorleserfragen betrachten: ich glaube, sie wittern Morgenluft.

Die Kommission wird geschlossen und die Vorlage sodann einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs, betr. die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in Preußen und Polen.

**Abg. v. Meyer-Ansaldte (kon.):** Die Aufhebung des Ministerpräsidenten von der Einwirkung der Kräfte ist nicht sehr unangenehm berührt. Zu einer solchen Aufhebung steht jetzt kein Grund vor; das wäre 1948 berechtigt gewesen, aber nicht jetzt. Die Polen liegen noch ihre alten Träume auf Wiedererrichtung ihres Reichs, oder gegen Träume macht man keine Gesetze. (Geheiß rechts.) Meine Bedenken gegen die Kommissionen begreife ich mir vor, in der zweiten Lesung werden denn doch kein Antrag eingebracht, die Vermehrung des Fonds für den Kauf der Fortnen erwidern; ich werde das noch weiter in der zweiten Lesung ausführen. Die Ausführung dieser Gesetze ist nicht nur für das letzte Ministerium, sondern mehr noch für die zukünftigen Ministerien von Bedeutung. Ich würde mich freuen, wenn die Kommission ein liberales aus der Mittepartei, und den Ministern aus der Mittepartei trage ich nur gar nicht. (Geheiß rechts.) Wenn sich jetzt eine große Anzahl von Anhängern herausstellt, so ist das nur die Folge irriterer Verhältnisse. Nun will man jetzt für Fortbildungsschulen jährlich 200,000 Mark der Regierung zur Verfügung stellen, das sind bei einem Staatshaushalt von mehreren Millionen, die hier für die Beförderung der Schulverhältnisse aufgewandt werden sollen. Was das Gesetz an eine Kommission gehen, möge diese sich aber nicht edulwaffern, sondern abstimmen, bis all die anderen Gesetze da sind. (Geheiß rechts.) Weit wichtiger als solche Gesetze würde die Vermehrung der evangelischen Schulen sein; dafür liegen ich leider die Mittel nicht vor, die ich von der Regierung der Provinz einst in Aussicht gestellt sind. (Beifall links.)

**Abg. v. Naugwitz (kon.):** Es ginge wohl, aber es geht nicht, — war der Grundgedanke der lieben gewöhnlichen Rede. Ich glaube, Abg. Richter hätte nicht unrichtig, wenn er den Abg. v. Meyer-Ansaldte anforderte, auf den ersten Platz zu stehen. (Geheiß rechts.) Ich muß es sehr bedauern, daß der Vorredner den Reichstagsanfragen nicht (abg.), ich glaube, es ist dies seltsamer, weil er die Worte des Reichstagsantrags von der Geschäftigkeit der Polen nicht beachtet hat. Ich muß es als unerböt (wo!) bezeichnen, wenn der Vorredner der Polonisationsvorlage heute noch einen Subjekt verleiht, nachdem sie bereits in der Kommission geneigter ist. Ich weiß wenig bei der Vorrede, die mit der Vorlage verbunden ist. Es sollen den beiden Provinzen Wohlthaten erwiesen werden; wir würden diese großen Summen natürlich nicht hergeben, wenn nicht wichtige politische Interessen auf dem Spiele ständen. Ich brauche das nach den Bedenken der letzten Lesung nicht weiter zu betonen, daß die Gemeinden zur Errichtung dieser Fortbildungsschulen auffordern, aber es erwidert mir nur billig, daß der Staat selbst hier beizutragen und fördernd eintritt; so lange der Staat sich auf die Gedärben von Zuschüssen beschränkt hat, sind Fortbildungsschulen in neuen Provinzen nur in geringer Zahl entstanden. Die Gemeinden werden diese Vorlagen in eine bestehende Organisation ein, die Gemeinden können auch fortan nach Belieben weitere Fortbildungsschulen errichten. Die Bestimmungen, wodurch die jugendlichen Arbeiter zum Besuch der Fortbildungsschulen angehalten werden, bedürfen dagegen wohl noch der Ergänzung. Ich glaube, es wird lehrreich dem Polonisationsentgegengebeiten, wenn man dafür Sorge trägt, daß die deutsche Sprache nicht als bisher Unterrichtssprache sein kann. Weitreichender ist auch mir nicht angestrichelt, dauernd einen Jahresbeitrag von 200,000 M. zu gewähren — ich hoffe, daß die Kommission hier ein anderes Arrangement wird treffen können. (Beifall rechts, Beifall im Centrum.)

**Abg. Dr. v. Scharf (kon.):** Abg. v. Meyer-Ansaldte hat sehr schön wieder als edler Konventionär gezeigt, er hat einer ringenden Menschenseele, — jetzt zum ersten mal verstand sie es, sie durchleuchtete es selbst, bebend, unterliegend und siegend.

Der Major, der am anderen Ende des Saales mit Madame Kraft eine Partie Schachspiel spielte, wartete mit allen Zeichen der Ungeduld auf den Schluß der Debatte und ließ dann ein dringliches: „Zu Tisch, zu Tisch, meine Herrschaften!“ vernehmen.

Harald kam mit der kleinen Ada an der Hand aus dem Musikzimmer. Er blieb schweigend und in sich getieft, auf seinem jugendlichen Gesicht schimmerte noch der Nachklang ernster Begeisterung. Nach Tisch setzte er sich neben Regina und betrachtete still die Illustrationen einiger Journale, während Ada, an seine Schulter geschnitten, mit ihm in die Mäntel blühte.

Endlich sagte Regina leise: „Wie glücklich sind Sie, denn die Natur die Gabe verliehen, anzusprechen, was Ihnen die Seele bewegt.“

Harald blickte überrascht auf. Es war das erste mal, daß sie ihn anredete, und ihre Stimme hatte einen so weichen Klang wie noch nie.

„Ich glaube, Sie hätten für Mistel keinen Sinn“, sagte er mit geübter Stimme.

„Ich glaube es selbst“, antwortete sie ebenso, „aber mir scheint, ich habe noch nie wahre Mistel gehört.“

Harald schaute sich eigenwillig ergeben. Er blickte ohne zu antworten, auf das schöne, ernste Gesicht, dessen durchsichtige Haut die leisen Strömungen des Blutes durchzuckern ließ und das sich tief über die Stirnlinie neigte.

„Ich bin stumm geboren“, sagte Regina nach einer Pause und hob mit einem Lächeln ihr Haupt, daß Harald tief schaute, so sehr schmerzlich und ergeben zugleich war es. „Niemand darf, ob ich eine Seele habe, denn es fehlt ihr ein Organ, darzustellen, was in ihr vorgeht. Ich selbst glaube manchmal, sie ist gefordert — oder nie zur Entwidlung gelangt. Aber es scheint doch — es giebt wenigstens Töne, die manchmal tief genug eindringen, sie aus der Erfahrung zu wecken. Dann ist mir zu Muthe, wie es einem lebendig Begrabenen sein mag.“

„Das ist ja die erlösende Macht der Kunst und Poesie“, sagte Harald, seine tiefste Bewegung zurückdrängend, „und sie fürcht das Wort Töne, was es uns und vorwärts, was sie

Muth gezeigt (Wachen rechts). Glauben Sie denn, daß ein Konventionär nicht auf Muth, sondern nur Freiheit haben darf? (Muth rechts; der Präsident ruft den Redner wegen dieser Aufregung zur Ordnung.) Diese Vorlage bedeutet die Aushebung der Schulpflicht bis zum 13. Jahre, der Fortbildungsschulen, und die Errichtung von Fortbildungsschulen. Die Regierung hat hier die Rechte der Eltern vernachlässigt ein und gebracht einen Kampf um die Schule herauf. Wie will man eine solche Verlängerung des Schulgangs in Entlassung bringen mit der Verfassung? Einer Fortbildungsschule werden wir zustimmen, die einen praktischen Zweck hat, die gewöhnliche Fortbildung aber nicht einer Fortbildungsschule, die nur als Mittel der Gemanufaktur gelten kann. Hat der Staat das Recht zu gemanufieren, eine vorhandene Nationalität zu vernichten? Herr v. Naugwitz ist der Meinung, aber eine solche Verfassung etwas sittlich Unzulässiges. Was Herr v. Naugwitz mit den preussischen Königen auszuweisen, die uns unsere Nationalität gewährt haben lassen! In der Meinung, die der Reichstagsantrag aufweist, daß er nicht einseitig, daß Ihre Mittel Ihnen nicht helfen werden, denn diese Mittel entziehen der Gerechtigkeit. (Beifall im Centrum.)

Unterstaatssekretär v. Müller: Der Vorredner, sowie Abg. v. Naugwitz, das Verhalten des Polonisationsantrags hat bemerkt. Die Majorität des Hauses ist jedoch anderer Ansicht und hat daher durch den Antrag Achenbach deutsch Ausdruck gegeben; außerdem ist die Frage der Geschäftigkeit des Polonisations bereits fünf Tage lang hier diskutiert. Es scheint mir daher angezeigt, mich allein in diese Vorlage hier zu halten. Der Vorredner meint, die Regierung werde diese Fortbildungsschulen unter solcher Frage einführen. (Widerrechtlich bei den Polen.) Die Regierung hat hier eben so wenig wie sonst eine Verantwortung eine solche Frage zu gebrauchen; diese Vorlage vertritt auch nicht der Verfassung, denn in der Verfassung steht nichts von gewöhnlicher Unterricht, außerdem entspricht die Vorlage durchaus den einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung. Ob wir Verhältnisse mit diesen Schulen erreichen werden, was der Vorredner in Frage stellt, müssen wir abwarten; mir ist ein guter Erfolg nicht zweifelhaft, wenn auch auf Widerstand seitens der politischen Parteien zu rechnen ist. Dem Abg. v. Naugwitz muß ich erwidern, daß wir es nicht bei der Errichtung von Fortbildungsschulen bewenden lassen dürfen, sondern auch für die weitere Unterhaltung derselben sorgen müssen. Dieser Entwurf hält sich rein auf der Seite der Deutscher, er will das Deutschtum schützen, besonders bei den Arbeitern. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, sich für den Entwurf zu entscheiden. (Beifall rechts.)

Abg. Siedel (freisinn.): Ich fürchte, daß die Volksschule, deren Besuch nicht noch verlängert werden dürfte, für die Ausbildung des Volkes nicht ausreichte, das es daher notwendig sei, daß die Fortbildungsschule ihre Arbeit fortsetze. Aus diesem Grunde begrünne seine Partei diese Vorlage, an gerade in Polen und Preußen, über welches zu sprechen seiner Zeit die Majorität in den übrigen Theilen der Monarchie. Die Fortbildung des Volkes reiche allerdings nicht völlig aus. Wenn auch seine Partei einige Bedenken gegen den Entwurf hege, so würde sie doch der Vorlage sympathisch gegenüber. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst: Ich muß zunächst bemerken, daß Abg. v. Meyer durchaus berechtigt war, vorhin auf ein Thema zurückzukommen, über welches zu sprechen seiner Zeit die Majorität unmöglich gemacht hat. Ich halte die Art und Weise, in der Abg. v. Naugwitz heute diesem lebenswichtigen Gegenstande, nicht für gerechtfertigt. Wenn er dem Abg. v. Meyer vorwarf, daß er an der Seite des Abg. Richter sitzen könne, so erwidere ich, der Abg. von den Konventionen bis zum Abg. Richter war nicht weiter als der Abg. Richter, und daß hat uns Herr v. Naugwitz zurückgelassen. Es zeigte sich heute wieder, daß bei den Konventionen streng darauf gehalten wird, daß alle im Parteizimmer stimmen. Abg. v. Meyer hat doch auch darin vollkommen recht, daß in den letzten 20 Jahren die Polen nicht zurückgelassen gemacht haben. Wenn ein Krieg ausbricht, können die Vertreter an es sein, die doch aber nicht von einem Schwertschwert getrieben, das den Unterthanen gegeben worden. Wenn Sie der Meinung sind, daß ein Königswort aufgehoben werden kann, dürfen Sie sich auch nicht wundern, wenn die Polen sich fortan gleichfalls nicht mehr gebunden fühlen würden. — Dies vorliegende Gesetz verlangt Gelder für eine Fortbildungsschule. Bevor wir das Gesetz annehmen, müssen wir doch erst wissen, woher das Geld kommen soll geleistet werden? Soll in der Fortbildungsschule das bisherige Religion, was in der Volksschule gelehrt worden, wieder genommen werden? Sollen die Schulen vielleicht abgeschafft werden zur Zeit des Gottesdienstes, damit die in volnlicher Sprache gesprochene Predigt nicht gehört werde? Heber all dies müssen wir uns vorher überlegen, bevor wir das Gesetz annehmen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir doch erst Bescheid sagen könnten, woher das Geld kommen soll geleistet werden? Soll in der Fortbildungsschule das bisherige Religion, was in der Volksschule gelehrt worden, wieder genommen werden? Sollen die Schulen vielleicht abgeschafft werden zur Zeit des Gottesdienstes, damit die in volnlicher Sprache gesprochene Predigt nicht gehört werde? Heber all dies müssen wir uns vorher überlegen, bevor wir das Gesetz annehmen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir doch erst Bescheid sagen könnten, woher das Geld kommen soll geleistet werden?

Angen aufstuf, in unser eigenes Herz zu schauen und in das der anderen.

„Ja, wenn unser Blick klar ist! Wir sind nicht alle bestimmt, erst zu werden“, erwiderte sie aufblickend und Harald sah, daß ein feuchter Schweiß den Glanz ihrer Augen trübte. Aber die ungewohnte Weichheit verlieh ihnen einen Zauber, der unübersteiglich auf ihn wirkte.

„Ist es möglich“, fragte er ganz leise, „daß Ihnen, die Sie so jung sind, das Glück des Daseins noch niemals aufgegangen ist?“

„Bin ich noch jung?“ antwortete sie ebenso, mit schmerzlich bitterer Betonung. „Ist es mehr als ein Mädchen, daß man in der Jugend glücklich ist? — Oder bin ich anders als alle anderen Geborenen? — Ich weiß nicht, was es heißt, Freude am Dasein empfinden.“

„So hat Ihnen das Leben vielleicht sehr traurige Erfahrungen gebracht?“

Regina schüttelte den Kopf. Nichts, was man so zu nennen pflegt. Unglückliche habe ich nicht erlebt, ich bin umitten meiner Unvollkommen aufgewachsen und habe keine wirkliche materielle Noth empfunden, denn stets die Eltern, die über die Verbringung des Notwendigen hinauszureichen versahen. Was lag die Ursache liegt allein in mir. Die Sonne des Lebens, die andern erwidern strahlte, ist mir verdundelt durch einen Schatten — den etwas in mir wirkt — oder außer mir, ich weiß es nicht. Ich habe nie einen Menschen gehabt, der mich verstand — oder von dem verstanden zu sein den mindesten Werth für mich hatte. Ich war stets allein; — niemand liebte mich — ich selber liebte mich nicht.“

„Niemand?“ fragte Harald mit lesem Wächeln. „Haben Sie nicht ungewisselhaft Beweise von der Liebe, die Sie einzuflehen vermögen — selbst ohne Ihren Willen?“

„Sie meinen Max Feldrich“, erwiderte Regina rasch aufblickend. „Aber das war nur eine phantastische Einbildung. Er liebte mich — weil er mich nicht kannte.“

„Ich aber kenne Sie“, sagte Harald.

„Ich weiß nicht“, erwiderte Regina gepreßt. „Ich weiß nicht, ob ich selber mich kenne.“

Sie widersprach nicht, als er ihre Hand nahm und lange in der seinen hielt; sie wich auch seinem Blick nicht aus, der sich in die Tiefe ihrer Seele zu senken schien. Eine wof-

nach neue Rollen schaffen? Man kommt ja aus dem Javaner nicht mehr heraus! Amphiziana, Schulung von 6 bis 14 Jahre, Fortbildungsschule bis zum 13. Jahre und da der Reichstagsantrag ja auch die Ehe mit Polinnen verbietet, so werden wir bald auch noch den Erbschaftsübergang haben. (Geheiß rechts.) Es werden die Eltern ermuntert machen möge diese Gott schenken, mich schickt mein Alter! Ich weiß auch gar nicht, um Sie all die Gelehr herbeizumanteln wollen. Sie ziehen beständig Weibchen auf den Reichstag, aber ich sage Ihnen, sie werden nicht acceptirt werden! (Geheiß rechts, Beifall im Centrum.)

Abg. v. Scharfendorf erklärt sich während der nationalisierenden Debatte für die Vorlage, wünscht jedoch, in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.

Abg. v. Meyer-Ansaldte: Ich habe nicht geglaubt, daß ich die Polen für harmlos halte, aber ich halte es für konventionell, gegen die Vorlage zu stimmen, daß sie in der ersten mehr die Tendenz nach praktischer gewöhnlicher Fortbildung ausgeprochen werden, damit die Schulen nicht nur gemanufiert, sondern auch in gewerblicher Beziehung fördernd wirken können.



# Die Goldene 72 Gr. Steinstr. 72

empfeilt hiermit in der  
Abtheilung für Herren Garderobe  
**Confirmanden - Anzüge**  
in Mod- und Jaquetfacon in guten und dunklen Stoffen.



Sieh mein lieber Mann, wie elegant der **Confirmanden-Anzug** unseres Sohnes sitzt; ich glaube, er wird den schönsten in der Kirche anhaben.

In liebe Frau, Du hast Recht, dafür ist der Anzug aus der **goldenen 72 Steinstraße 72** und kostet dabei mit Hut und Stiefel nur **Mark 24**, da kann man wirklich sagen, Ueberzeugung macht wahr.

III. Qual. 12 Mark.  
II. " 18 "  
I. " 24 "

**Confirmations-Geschenk:** 6 elegante Taschentücher.

500 große Mod-Anzüge von A 18 an  
500 bis zu den feinsten Barier  
200 Sommer-Überzieher von 10 A an.  
Westen von A 2 an.

**Kellnerhosen, Kellner-  
jaken, Arbeitshosen  
von 2 Mt. an.**

4000 Knaben- und Burschen-Anzüge  
von A 3 an bis zu den feinsten Barier  
Genes aus guten haltbaren Stoffen be-  
sonders zu empfehlen.

**Abtheilung für Manufactur und Reinen-Sachen.**  
Leinwand, schöne Qualität, 1888er Weichschuß von 30 & die Elle an,  
Bettzeug 25 & an, Schürzenzeuge in Warp und Reinen, Wollene  
Arbeitskleider 1,50 an, Strick- und Wolljacken, Unterhosen in  
großer Auswahl.

**Abtheilung für Schuhwaren,** hauptsächlich nur genagelte Handarbeit.



Zwei Löwen gingen jüngst selbst in Afrika spazieren,  
Sie schritten durch den Büchsenland der Nahrung nachzuküpfen;  
Da lag ein Mann, der von Nagnen  
Gewandert aus nach Kamerun.

In goldner 72 hat der Mann sich equipirt,  
Als über Halle ihn sein Weg nach Kamerun geüfirt;  
Goldbare Sachen braucht man ja  
Nuch in dem fernem Afrika.

Als nur der Mann die Löwen sieht, da lacht er schnell das Weite,  
Doch die beiden laugen mit und bleiben ihm zur Seite.  
Sie wackern an den Stiefel ihn  
Und wollen ihn dran niederziehn.

Doch sie! - der Stiefel hielt es aus, und wenn sie noch so heißen,  
Nur geht des Mannes Fuß heraus, doch 's Leder will nicht reizen  
Und so entfiel in höchster Noth  
Varnuß der Mann dem sichern Tod.

Die Löwen bleiben nun zurück, doch wollt' es nicht gelingen  
Nuch nur ein einzigs kleines Stiefel vom Leder abzurindern.  
Und unverfirt blieb ohne Nig  
Der Stiefel trotz des Löwen Nig.

In goldner 72 kann man solche Stiefel kaufen,  
In Halle nach der Steinstraße müßt Ihr lieben Leute laufen;  
Dort werdet billig, fest und schön,  
Das beste Schuhwerk Ihr erziehn.

Taschentüchletten von 4 A an, in Pack von 5 A an,  
Kellnerjacken d. 4 A an, Herren-Stiefeln u. Stiefletten b. 5 A an,  
Gauschuhne von 1,50 A an, Knabenstiefeln von 4 A an,  
Langschäfter mit und ohne Galten von 10 A an,  
Bengschuhe zum Schindern v. 3,50 A an, Bengschuhe mit Gummi d. 4 A an,  
Galbe Bengschuhe mit und ohne Galten von 3,50 A an,  
Corpsantofeln von 50 & an, Lederantofeln von 2 A an.  
In Kinderhahreschuhchen, Mädchen- und Knabenhahreschuhchen zum  
Schindern und Knöpfen

hält die goldene 72 immenses Lager.  
Der Verkauf in Schuhwaren ist täglich 200 - 300 Paar.  
Das Establishement erfreut sich des größten Aufbruchs v. Halle,  
Umgeben und der Provinz, und ist des Geschäftsrinns  
Großer Umsatz.  
kleiner Verdienst.  
Das Geschäft ist auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

**Casseler St. Martins-Lotterie, enth. 10 000 Gew., mit Hauptgew.**  
i. Werthe v. **100 000 M., 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M.** etc.  
**Loose 2. Klasse, deren Ziehung am 2. März c. stattfindet, à 5 Mk.,** (Porto u. Liste  
**11 Toose 50 Mk., Ref.-Voll-Toose** (südtig für alle Klassen) **à 10 Mk.,** (Porto u. Liste  
sind zu haben in allen Lotterio-Geschäften und bei **A. Fuhse, General-Agent, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**  
In Halle a/S. bei den Herren **J. Barch & Co., Schroedel & Simon, Buchhandlung, Steinbrecher & Jasper** und **Georg Kettler** (früher R. Penne.)

## Leonhardt & Schlesinger, Halle a/S., Große Ulrichstraße 14.



Größtes Lager aller  
**Maschinen, Werkzeuge und Bedarfs-Artikel**  
für Schlosser und Schmiede zu Fabrikpreisen, als:  
**Bohrmaschinen, Drehbänke, Lochstanzen,  
Blechsheeren, Stauch- u. Schweißmaschinen,  
Reifenbiegemaschinen** etc.

**Amboße, Schraubstöcke, Feilen, Hämmer** etc.  
**Besten engl. Gussstahl** in allen  
**Hobelbänke, Hobel,**  
sowie alle  
sonstigen  
in vorzüglicher Qualität.

### Specialität: Baubeschläge.

**Friedrichshaller**  
*Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung  
jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch  
wirksamer und deshalb billiger  
als bisher. Allbekanntes Heilmittel bei: Verstopfung,  
Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Nerven-  
rheumatis, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, früher  
Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fetsucht, Gicht, Blutauswallungen etc.*  
**Friedrichshall bei Hildburghausen, Brunnendirektion**

Empfing wieder ein Originalfaß  
**hochfeinsten Astrachaner Caviar.**  
**Wilh. Schubert,**  
Gr. Stein- und Gr. Ulrichstraßen-Gde.

### Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

Das Preisverzeichnis der Zucht u. Prüfungsstation für  
**neue Kartoffel-Varietäten**

von **W. Paulsen**, Raffensgrund bei Blomberg in Lippe,  
enthält außer Mittheilung von Versuchsergebnissen 17 nach genauen  
Verfuchen ausgewählte **beste Kartoffelarten**, darunter **„Juno“**,  
die neueste ertragreichste (per Hectar 92760 Pfund  
à 20 % Stärke), schönste Export-Kartoffel, mit natur-  
getreuen farbigen Bild und wird auf Wunsch franco u. gratis versandt.  
**Vorläufige Anzeigeb., sof. lieferbar, bei August Mann, Schiffaale.**

### Waffeln mit Zeatin.

In ein halbes Liter ungelochte süße Milch oder Rahm zerquickt man  
4 Eier, thut nach und nach 100 Gr. Zeatin, das Ueberbleibe einer halben  
Litrone, etwas Salz und 125 Gr. frische zerlassene Butter hinzu, rührt alles  
gut durcheinander, läßt den Teig eine halbe bis eine Stunde stehen und bäckt  
ihn dann im Waffeleisen.

Zeatin ist zu haben bei den Herren:  
**Gulmbold & Co.,** Leipzigerstraße. **Paul Reuß,** Bernburgerstr.  
**Geist's Café,** Leipzigerstraße. **L. Stittgen,** Sophienstr.  
**H. Scheidelwitz,** Geist- u. Kaiserstr. **Kranz Vemier,** Merseburgerstr.  
**Edwald Teichmann,** Gr. Steinstr. **W. G. Deuer,** Leipzigerstraße.

Hente traf ich abermals  
mit einem Transport  
**guter dänischer Pferde**  
hier ein. Stelle selbstige  
einem geachteten Publikum  
unter den bekannten reellen Bedingungen zum Verkauf.  
**Zöbzig. Fr. Backhaus.**

Don Sonntag früh an lieben feinsten  
feste Wackelbutter, sowie große u. kleine  
Futtertschweine (engl. Race)  
und eine feine tragende Sau zum Verkauf bei  
**C. Birke, Siebichenstein, Brunnenstr. 55.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Tanzunterricht in Rosenthal.**  
Wittmögge u. Guntz lehren jeden Schüler in  
6-7 Stdn. feinsten, kluge. Der Unterricht  
wird nach d. allernschönl. auf praft. Erfolge,  
gerühm. Methode erth. (Vertrautunterr.) s. Leh-  
reit. A. Hurdgen, Rosenthalstr. 7. II.

**Max Schlott,**  
prakt. Zahnarzt,  
Atelier für künstliche Zähne,  
Geiststrasse 49, I.

**C. Ch. Lesenberg**  
Bankgeschäft  
**Rostock i. M.**  
gegründet 1890  
beschäftigt sich seit Jahren vornehmlich  
1. mit der Beschaffung von Anleihen an  
Communen, Eisenbahnen etc.  
2. dergl. von hygienischen Darlehen  
auf Häuser und Güter.  
3. mit der Finanzierung, Betheilung und  
commanditisten Betheilung indu-  
strieller Etablissements.  
zu billigstem Zinssatze in jeder Höhe.

**Musik.**  
Nachdem ich meine Kapelle, die Zeit  
verfließen, entprechend, durch Ge-  
gänger einiger tüchtiger Solisten auf  
25 Mann vergrößert habe, halte ich mich  
den Herren Gastwirthen und Vereinen  
zur Ausführung von Concerts und  
Ballmusik bei vorzunehmenden Gelegen-  
heiten bestens empfohlen.  
**Günern. C. Neblich,**  
Musikdirektor.

**Narrenkappen**  
(eigens fabricirt)  
das Duzend von 40 Pfg. an  
empfeilt  
**Robert Winkler,**  
Gr. Ulrichstr. 52.

**Stühle,**  
Tische und Bänke tauft man billi-  
ger aus als sonst. Sendung  
der Stuhlwerkstatt von **Herzheim &  
Co.,** Leipzig, Mühlentagel W.  
Schönberg, Halle, Augustastr. 13.

**Billard-  
und Billard-Queues-Fabrik**  
**F. W. Geissler**  
Leipzig,  
Schacht, Bach-Str. 28,  
Lager von Billards  
neuester Systeme.

**Bälle, Queuesleder, gute  
Billard-Bände, System Pey-  
raud-Rudolph, in jeder Temperatur  
elastischen, ruhigen Abschlag.**

**Für Stellmacher.**  
Trockene und frische gepulvt, luchene  
Fellen in allen Stärken, sowie Gähre,  
Gähre, Birke, Roth u. Weichgähre,  
rund und in Rollen geschnitten, offerirt  
sehr billig die Holzhandlung von  
**G. C. Querfurt, Zangerhausen.**

**Fußbodendielen,**  
auf Wunsch gehobelt und gefurnirt,  
trocken und fertig zum Verlegen, halten  
in allen gangbaren Dimensionen stets  
größere Vorrath an Lager.  
**Hensel & Müller.**

**Porzellan-Ref.-Gier**  
für Defonomen.  
Verkaufsstelle der Porzellan  
Manufactur  
**Halle a. S.,  
Poststraßen u. Kaserbarren-Gde.**  
Ein Fliegel, gut erhalten, für Re-  
staurants etc. passend, wegen Raum-  
mangel billig billig zu verkaufen.  
**Beethovenstr. 32.**

Unserer heutigen Nummer liegt eine  
Extra-Beilage der **Simma Meyer &  
Köhler, Leipzig** bei, die  
worin wir unsere Leser noch ganz be-  
sonders aufmerksam machen.